

Da schenste Tog im Johr

Gmunden, 5. Jänner 2013. 58 strahlende Gesichter versammeln sich vor der Wunderburg und trotzen dem düsteren Regenwetter. Mit unserem Passenführer Gernot fangen wir recht zögerlich zum Singen an und werden dabei von Panflöten begleitet. Die Glöckler des Turnvereins 1861 sind mittlerweile so bekannt, dass wir dieses Jahr sogar von einem Kamerateam begleitet werden. Jeder Schritt, jeder Glockenklang, jeder Gesang werden heuer auf Band festgehalten und so für die Nachwelt konserviert.

Im Josefsheim kugeln nicht nur die Engerl, sondern auch die Glöckler ganz haufenweis hervor und beim Operschall bleiben bereits die ersten Kappen in den Bäumen hängen, dafür starten wir mit einem gscheiden Männerfrühstück, nämlich mit am guadn Lerberkas. Traditionell geht's beim Stocki mit Salzstangerl, Glühwein und einem zünftigen Alperer weiter. Zum ersten Mal an diesem Tag erklingen unsere Stimmen mit voller Kraft. Die ersten Bussis sind verteilt und mit geölten Stimmbändern geht's weiter zum Hinterwirth am Rinnholzplatz. Bei Radler, Krapfen und Knacker stärken wir uns für die lange Überfahrt Unterm Stein.

Haudrilei ho haudrilei ho und scho geht's ind Stadt bergo . Doch bevor es mit dem Schiff auf die lange Reise geht, empfängt uns unser Bürgermeister am Rathaustor und bittet uns nach einer kurzen Ansprache herein. Wir bekommen köstliches Gulasch, Schnaps und Bier und lassen das alte Gebälk mit unseren Stimmen erbeben. Heinz lobt uns für unsere Vereinsarbeit und dass wir für's Brauchtum was über haben. Noch einen schnellen Alperer im Stiegenhaus, dann müss ma uns aber beeilen, weil der Eder schon wartet.

Um 10:45 legen wir ab und festigen noch einmal unser nicht so sicheres Liedgut. Aufgrund des schlechten Wetters kann uns der Eder nicht beim Moaristidl absetzen. Deswegen müssen wir den Weg vom Hoisnsteg zurück zum Umkehrplatz selbst bestreiten. Dort gedenken wir unserem Turnbruder Rolf Müller. Der Alperer ertönt den Traunstein hinauf und wir nehmen unsere verstorbenen Turnbrüder mit auf den Weg in die Stadt.

Durch den Zeitdruck gelingt es nur den flinksten und geschicktesten Glöcklern den weiten Weg zu Bauernkrapfen und heißem Glühmost beim Holzinger zu bestreiten und wir werden von Gernot sogar angewiesen 2 Krapfen zu packen, damit nix überbleibt. Naja soll uns was Schlimmeres passieren. Die nicht so flinken Glöckler haben schon auf den guten Heringkas und den ersten gscheiden Schnaps von unterm Stein gspitzt und versammeln sich vor der Oberleitner Garage.

Hiatz is da rauhe Winter da, des siacht ma um und um. Wir müssen ordentlich erfroren dreinschaun, werden wir doch von den Hausfrauen reichlich mit Schnaps versorgt, damit die innere Wärme wieder kommt. In voller Stärke machen wir uns zu Marlies und Hans Möslinger auf. Wir werden schon mit Kekserl und Glühwein erwartet. Nach 2 Liedern am Vorplatz bittet man uns in den Mostkeller und die schönsten Glöckler der Welt lassen den schönsten Alperer des Tages erklingen. Kaum ein Auge bleibt trocken.

Was is des zan Plunda! Bei da Nacht für a Zunder, für a Mettn und a Lärmerei? Aber wir haben doch keine Zeit. Gernot treibt uns weiter zum Hoisn. Rosi, Johanna und Hans empfangen uns auf der Terrasse und es gibt die berühmten Linsen mit Speck, die jeden müden Glöckler wieder auf die Beine bringen. Nachm Hoisn teilt sich die Pass erneut und wir wünschen den Familien Alexa und Pointl vü tausendmal Glück und dass si' koa Hental a Haxal abbricht.

Ah grüaß Gott, mei liaber Engel, schrei nur recht, i hör ganz schlecht. Ja genau, jetzt samma beim Ebner. Dort gibt's die schönsten Frauen mit den besten Keksen. Als schönste Glöckler der Welt bedanken wir uns mit dem längsten Alperer der Welt.

Beim Lasti bleiben dann die meisten hängen, weil's so an guadn Leberkas gibt. Da hättns aber besser amoi zum Lederer ummigschaud, do gibt's nämlich a blondes Geburtstagsengerl zum Bussn.

Es mog ned finsta wird'n, es bleibt so hell. Bei Ziegler, Sandmair und Lederer gibt's an recht an guadn Schnaps. Es ruckt die Glöcklerpass ned von da Stell.

Jokl, Hiasl, Hansl Steffl wünschen da Familie Moser recht vü Glück und ei losst's diesen Narren zua, a Glöckler geht sogar vor der Hausfrau auf die Knia.

Djo-e-ho, holla-re-ti-ri bei da Höllwerth Anni und da Familie Leitner jodeln wir uns die Kälte aus dem Leib.

Weil's Wetter jetzt wieder schlechter wird, machen wir's wie die Pinzgauer und gengan glei eini ins nächste Wirtshaus. Ingrid und Franz empfangen uns recht herzlich und bitten uns in den großen Saal. Gulasch und Bier bringen die Lebensgeister wieder zurück. Die kaputten Kappen werden gepickt und ab geht's stadteinwärts.

Es wird's scho glei dumpa, es wird scho glei Nocht, deswegen da Glöckler sei Feuer entfacht. Beim Nußbaumer gibt's an guadn Glühwein und beim Mitterbauer werden bei Käsestangerl und Glühmost die Christl und die Salome hoch gelobt.

Weiter geht's zum Echo. Vor den Stationen Alt und Mizelli teilen wir uns auf. Am Weg zum Hinterwirth entgehen wir nur knapp einem Zusammenstoß mit der Pemperlbahn. Das Glück ist aber auf unserer Seite.

I nimm a foast's Kitzl und a Butterstrizl, weil die Hinterwirths ham an etla schene Äpf'l und an Brein. Die Familie kredenzt uns die legendären Speckbrote und allerlei Köstlichkeiten, die sich noch als überlebenswichtige Unterlage für die nächsten Stunden heraus stellen werden.

Die engen Gassen zum Eisl werden hell erleuchtet und die bösen Geister werden durch unseren Gesang nach Ebensee getrieben, wo sie für das nächste Jahr bleiben.

Verstärkt durch 10 Jungglöckler führen wir traditionell als größte Pass den Glöcklerlauf am Stadtplatz an. Die Kinderaugen leuchten, die Glöckleraugen auch.

„O Wuna über Wuna“ wir hams olle gschofft, die Pass steht jetzt am Stadtplatz, der Krapfen gibt uns Kraft.

Gleich im Anschluß geht's zum Xava und der is ganz überrascht, dass“ ma kumman san“. Er hat ja gar nicht mit uns gerechnet.

Im Schwan gibt's a Bier und lauter Bussn für die weiblichen Gäste. Beim Grellinger gibt's dann lauter Bussn für uns von da Chefin. Und die kann gar nimma aufhören.

Weiter geht's zu den Turnerfamilien Fried, Födinger, Dötl, Hessenberger und über Döderleins zu der Glöcklerfamilie Steinkogler. Beate und Hermann haben uns sogar einen Durchlaufkühler bereitgestellt, damit wir uns von den Strapazen der Bergwertung erholen.

Die Hoff's verwöhnen uns mit kalten Bier und kleinen Köstlichkeiten bevor es auf die vorletzte Etappe über den Hochkogel zur Familie Forstinger geht. Ein letztes Mal ertönen unsere kräftigen Stimmen bevor wir zur Wunderburg laufen.

He Lippei steh auf, steh auf in Gottsnam. Beim Ziel angekommen finden wir nur glückliche Glöckler, die zum Teil schon auf den Tischen schlafen. So viel Glück macht müde. Wer möchte, bekommt noch eine letzte Stärkung bevor er ins Bett fällt und vom schönsten Tag des Jahres träumt.

Gut Heil

Bernhard Wiatschka & Peter Laubichler